

Digitale Ringvorlesung WiSe 2024-25

Im Dialog bleiben – trotz allem: Jüdisch-muslimische Beziehungen in Krisenzeiten

Im Dialog bleiben – wie kann es gelingen? Auftakt mit den Veranstalter:innen – Heidelberg, 16.10.2024



- **Wie alles begann...**

2020-2022:

Heidelberger Bündnis für Jüdisch-Muslimische Beziehungen

Kurzbeschreibung

Mit dem Ausruf des „Heidelberger Bündnis für Jüdisch-Muslimische Beziehungen“ nimmt eine bundesweit einzigartige Plattform ihre Arbeit auf. Koordiniert von der Muslimischen Akademie Heidelberg i. G. und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg baut das Bündnis auf drei Säulen auf: Kulturarbeit mit den Jüdisch-Muslimischen Kulturtagen (in Kooperation mit dem Kulturhaus Karlstorbahnhof und dem Amt für Chancengleichheit der Stadt Heidelberg), Wissenschaftskommunikation mit dem Podcast-Projekt „Mekka und Jerusalem“, sowie Bildungsbausteine für die Lehrkräfte-Ausbildung in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Das Bündnis trägt so zu Perspektivenvielfalt in Debatten rund um jüdisches und muslimisches Leben in Deutschland bei und greift aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen mit innovativen Formaten auf.

Ziele

Mit gebündeltem Engagement in den Bereichen Kulturarbeit, Wissenschaftskommunikation und Bildungsarbeit hat das Bündnis folgende Ziele:

1. Das Bündnis leistet einen Beitrag dazu, die Sichtbarkeit von Jüd*innen und Muslim*innen in der öffentlichen Debatte zu erhöhen – nicht als religiöser Dialog, sondern als zeitgenössische Intervention in Fragen von Kultur, Gesellschaft und Zugehörigkeit.
2. Das Bündnis setzt sich dafür ein, das öffentliche Bewusstsein über die Geschichte und die Gegenwart jüdisch-muslimischer Beziehungen zu stärken, jenseits von Koexistenz-Romantik oder der Reduktion auf den Nahost-Konflikt.
3. Das Bündnis setzt sich Ideologien der Ungleichwertigkeit entgegen, in dem es die Debatten um Antisemitismus und Islamfeindlichkeit mit einer Kritik an anderen Formen von gruppenbezogenen Ressentiments verknüpft.
4. Das Bündnis fördert innovative Programmformate sowie neue Formen von Vernetzung und Begegnung, die zur Formulierung und Diskussion selbstbewusster, solidarischer und zukunftsorientierter Konzepte von (demokratischem) Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft anregen.
5. Das Bündnis stärkt die jüdischen und muslimischen Communities und bringt sie miteinander in Austausch, um schließlich deren Perspektiven mit der Gesamtgesellschaft zu diskutieren.

Sommersemester 2024

FACHTAG

**Zwischen Konflikt und Dialog?
Jüdisch-Muslimische Beziehungen
in Deutschland in Krisenzeiten**

6. März 2024

13.00–17.00 Uhr

Pädagogische Hochschule
Keplerstr. 87
69120 Heidelberg

und via Zoom

Meeting-ID: 643 6147 3325
Kenncode: 782261

DIGITALE RINGVORLESUNG

**Jüdisch-Muslimische Beziehungen
in Deutschland nach dem
7. Oktober 2023**

Sommersemester 2024

jeweils mittwochs von 18.00–20.00 Uhr

Zoom-Link für die digitale Teilnahme über
www.muslimische-akademie-heidelberg.de

Wintersemester 2024-25

DIGITALE RINGVORLESUNG

**IM DIALOG BLEIBEN – TROTZ
ALLEM: JÜDISCH-MUSLIMISCHE
BEZIEHUNGEN IN KRISENZEITEN**



14. November 2024
14:00–18:00 Uhr

Fachtag

Erinnerung.Macht.Gesellschaft

Der Fachtag beleuchtet historische, religiöse und gesellschaftliche Standpunkte zu praktizierten Erinnerungskulturen, vorherrschenden Machtstrukturen und -diskursen und gelebten Alltagsrealitäten. Ausgehend von wissenschaftlichen Impulsen mit Bezug zu aktuellen Diskursen schlägt er eine Brücke zur Praxis im pädagogischen und gesellschaftlichen Alltag, bietet Raum für Austausch und Vernetzung vermittelt Handlungsmöglichkeiten für aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen.

Pädagogische Hochschule
Keplerstraße 87
69120 Heidelberg

zur Veranstaltung

PROGRAMM RINGVORLESUNG

Mittwoch, 16. Oktober 2024, 18.00-20.00 Uhr

Im Dialog bleiben – wie kann es gelingen?

Auftakt mit den Veranstalter:innen

Wie lassen sich Diskurse aus jüdischen und muslimischen Perspektiven proaktiv gestalten? Heidelberger Akteur:innen entwickeln im Gespräch Ziele für eine plurale Bildungsarbeit, die den aktuellen Herausforderungen in einer krisenhaften Zeit Rechnung tragen.

Yasemin Soylu, Geschäftsführerin der Muslimischen Akademie Heidelberg

Danijel Cubelic, Leiter des Amts für Chancengleichheit der Stadt Heidelberg

Prof.in Dr.in Havva Engin, Leiterin des Heidelberger Zentrums für Migrationsforschung und Transkulturelle Pädagogik (Hei-MaT) | PH Heidelberg

Mittwoch, 13. November 2024, 18.00-20.00 Uhr

Maimonides jüdisch-muslimisches Bildungswerk

Das Maimonides Bildungswerk fördert den jüdisch-muslimischen Dialog und betont gemeinsame Werte sowie Respekt für religiöse Traditionen. Benannt nach dem Philosophen Moses Maimonides, steht es für Austausch und Zusammenarbeit in Bildung, Kultur und sozialen Projekten.

Imam Mustafa Cimşit und PD Dr. Peter Waldmann, Geschäftsführung

Mittwoch, 4. Dezember 2024, 18.00-20.00 Uhr

Combatants for Peace

Combatants for Peace (CfP) ist eine 2006 von ehemaligen israelischen Soldat:innen und palästinensischen Kämpfer:innen gegründete Friedensbewegung. Sie setzen sich gewaltfrei für eine friedliche Koexistenz beider Völker ein, basierend auf Gleichheit und Freiheit.

Referent:innen N.N. / tbc.

Mittwoch, 18. Dezember 2024, 18.00-20.00 Uhr

Bilingualer jüdisch-arabischer Waldorfkindergarten

“Ein Bostan” (“Quelle im Garten”)

Der Bilingual Waldorf Jewish-Arab Kindergarten “Ein Bustan” in Israel bietet ein zweisprachiges Umfeld für jüdische und arabische Kinder. Auf Grundlage der Waldorfpädagogik wird Hebräisch und Arabisch gleichberechtigt unterrichtet. Ziel ist ein friedliches, inklusives Umfeld, in dem Kinder gemeinsam aufwachsen und lernen.

Stefanie Allon, Waldorferzieherin, Dozentin und Gründerin des ersten Waldorfkindergartens in Israel

Mittwoch, 15. Januar 2025, 18.00-20.00 Uhr

Theater- und Kunstprojekt „Architecture of Hope“

Das Projekt "Architecture of Hope" fördert transkulturelle Räume für Dialog und Zusammenarbeit, oft durch symbolische Architektur. Im Fokus stehen jüdisch-muslimische Beziehungen und die Überwindung von Vorurteilen. 2023 wurde ein gemeinsames Theaterprojekt von Schüler:innen des Helmut-Schmidt-Gymnasiums Hamburg und jüdischen und arabischen Gleichaltrigen aus Israel mit dem Shimon-Peres-Preis ausgezeichnet.

Hédi Bouden, Lehrer und Leiter der Abteilung Kultur und Theater am Helmut-Schmidt-Gymnasium Hamburg

Mittwoch, 29. Januar 2025, 18.00-20.00 Uhr

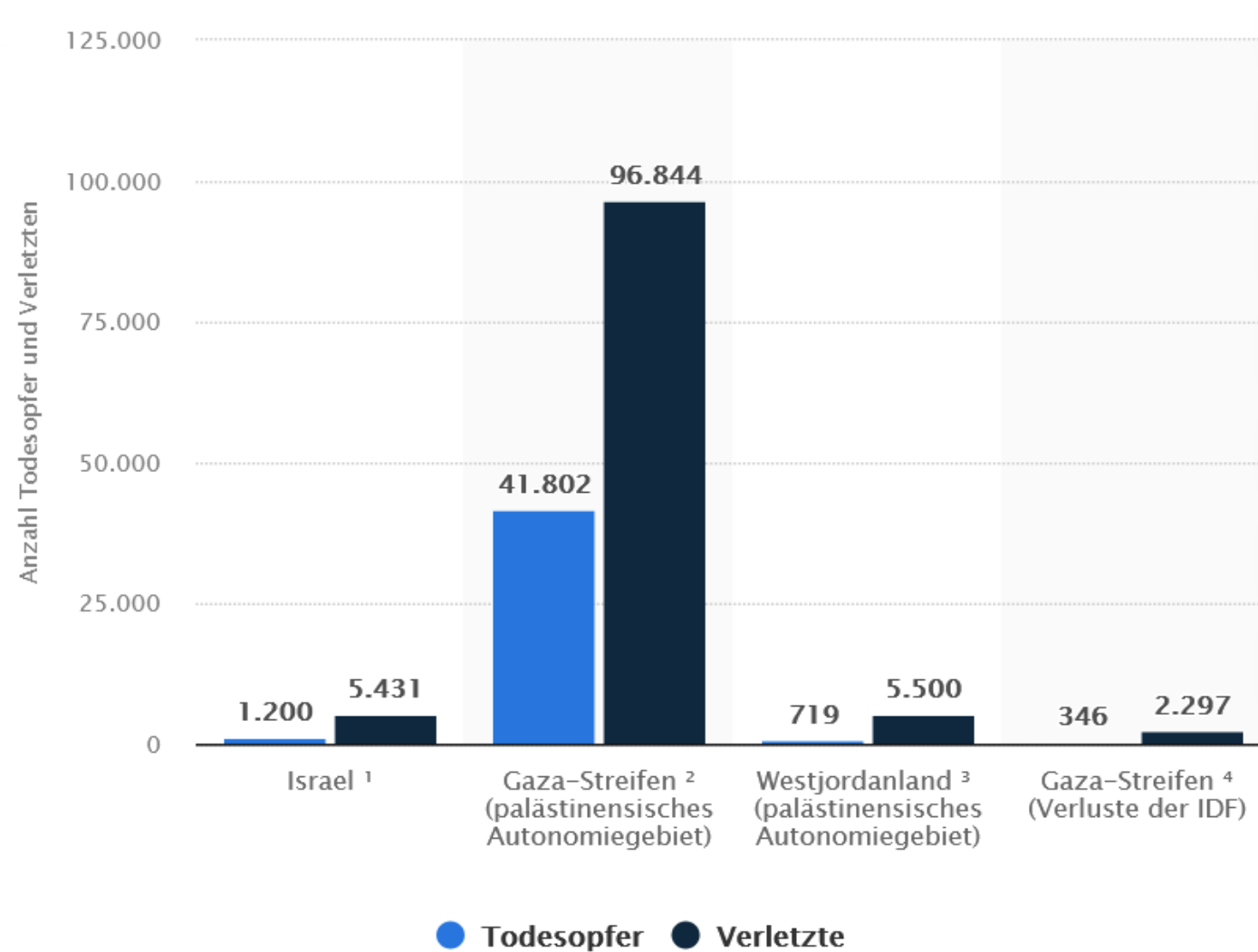
Kultur-der-Religionen

Das Mannheimer Projekt "Kultur-der-Religionen" fördert den interreligiösen Dialog durch Projekte und Workshops für Schulen und Lehrkräfte. Es stärkt das Verständnis zwischen verschiedenen religiösen Gemeinschaften und dient als Plattform für den interkulturellen Austausch, um ein friedliches Zusammenleben in der vielfältigen Stadt zu fördern.

Andrea Setzer-Blonski, Projektleitung und Referentin für jüdische Kultur

- **Einstieg in den gesellschafts-politischen Kontext der Vorlesung...**
- **Was seit dem 07.10.2023 geschah...**

Israel / Palästinensische Autonomiegebiete: Anzahl der Todesopfer und Verletzten im Krieg zwischen Hamas und Israel seit dem 07. Oktober 2023



- **Antisemitismus und Muslimfeindlichkeit europäischen Ländern...**

Jikeli, Günther (2024): Gemessener Antisemitismus. Umfragen zu antisemitischen Einstellungen unter Muslim:innen in Europa und den USA, Centrum für Antisemitismus- und Rassismusstudien (CARS) an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, CARS Working Papers 18, Aachen, DOI: <https://doi.org/10.17883/4607>

Tabelle 2. Zustimmung zu Aussagen, die Rückschlüsse auf antisemitische Haltungen zulassen, Dezember 2021 – Januar 2022, Gesamtbevölkerung und Muslim:innen in Deutschland.

Zustimmung zu Aussagen, die Rückschlüsse auf antisemitische Haltungen zulassen (in Prozent)	Bevölkerung insgesamt	Muslim:innen
„Die Juden halten eng zusammen.“	65	63
„Juden werden ungerechtfertigt angefeindet, wenn es Krisen gibt.“	60	39
„Juden nutzen ihren Status als Opfer des Völkermords im Zweiten Weltkrieg zu ihrem eigenen Vorteil aus.“	34	54
„Juden sind reicher als der Durchschnitt der Deutschen.“	27	47
„Juden haben zu viel Macht in der Wirtschaft und im Finanzwesen.“	23	49
„Juden haben zu viel Macht in der Politik.“	18	45
„Juden haben zu viel Macht im Bereich der Medien.“	18	46
„Juden sind für viele Wirtschaftskrisen verantwortlich.“	11	33
Finden Juden eher unsympathisch.	6	22

Datenquelle: Allensbach-Umfrage 2022 im Auftrag des AJC Berlin

Tabelle 1. Akzeptanz von antisemitischen Stereotypen in Belgien (B), Frankreich (F), Deutschland (D), Italien (IT), Großbritannien (UK) und Spanien (SP), nach Ländern, alle Befragten und muslimische Befragte, 2015.

Zustimmung (in %), einzelne Länder, 2015	B	B-M	D	D-M	F	F-M	IT	IT-M	SP	SP-M	UK	UK-M	Ø Muslim:innen in allen 6 Ländern
„Juden haben zu viel Macht...“													
...in der Geschäftswelt.“	36	82	28	67	33	63	44	63	45	70	21	70	67
...auf den internationalen Finanzmärkten.“	37	78	29	74	26	64	44	69	49	73	22	69	70
„Juden haben zu viel Kontrolle...“													
... über die globalen Medien.“	20	65	20	58	21	61	21	53	32	59	12	63	59
... über die Regierung der USA.“	29	75	25	62	21	53	35	66	35	67	18	64	61
... über das Weltgeschehen.“	23	69	21	57	22	54	38	66	31	63	15	59	59
„Juden sind für die meisten Kriege in der Welt verantwortlich.“	6	35	9	33	6	24	12	32	11	38	6	34	31
„Juden sind Israel gegenüber loyaler als [diesem Land].“	46	63	49	58	33	60	53	48	59	61	41	55	58
„Juden ist es egal, was mit den anderen passiert, außer mit ihren eigenen Leuten.“	26	45	17	45	26	46	33	44	26	48	16	32	44
„Juden halten sich für etwas Besseres als andere Menschen.“	25	43	16	40	17	35	26	44	23	48	15	35	40
„Die Menschen hassen Juden aufgrund ihres Verhaltens.“	26	37	30	39	22	36	25	37	23	35	19	39	37
„Juden reden immer noch zu viel über das, was ihnen im Holocaust widerfahren ist.“	39	56	51	59	24	60	46	60	46	52	26	46	57
Zustimmung zu 6 oder mehr antisemitischen Aussagen	21	68	16	56	17	49	29	56	29	62	12	54	55

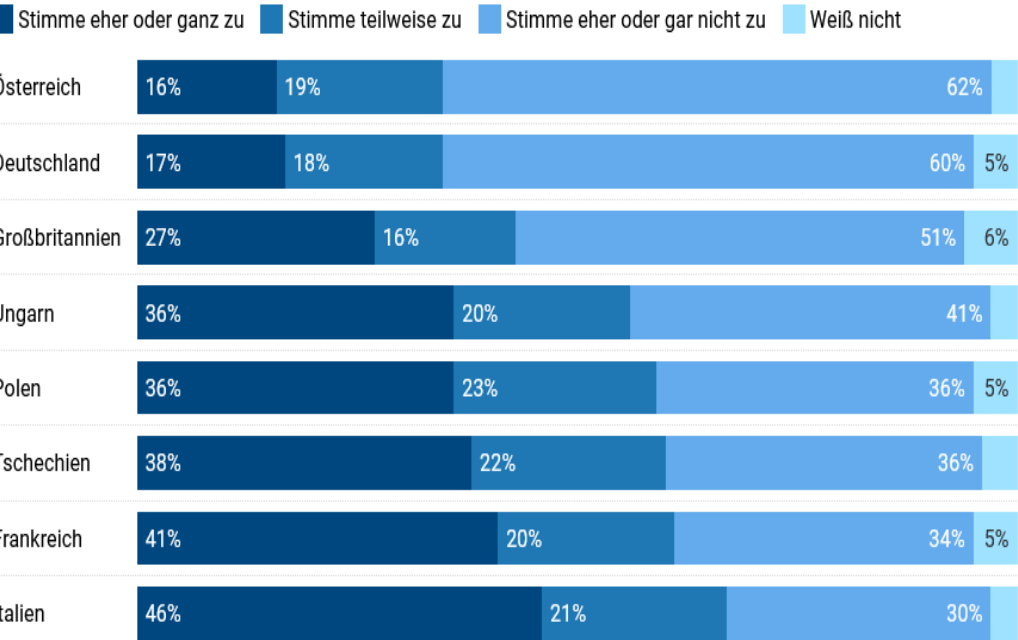
Datenquelle: Anti-Defamation League, ADL GLOBAL 100. 2015 Update in 19 Countries.

Oliver Rathkolb (2024) (Hrsg.): Autoritäre Trends und die Wiedergeburt der parlamentarischen Demokratie in Europa

Quelle: <https://www.fr.de/politik/der-islam-als-feindbild-92896537.html>

Sehnsucht nach einem starken Führer

Stimmen Sie der These zu?: „Es sollte einen starken Führer (Leader) geben, der nicht auf ein Parlament oder Wahlen Rücksicht nehmen muss.“

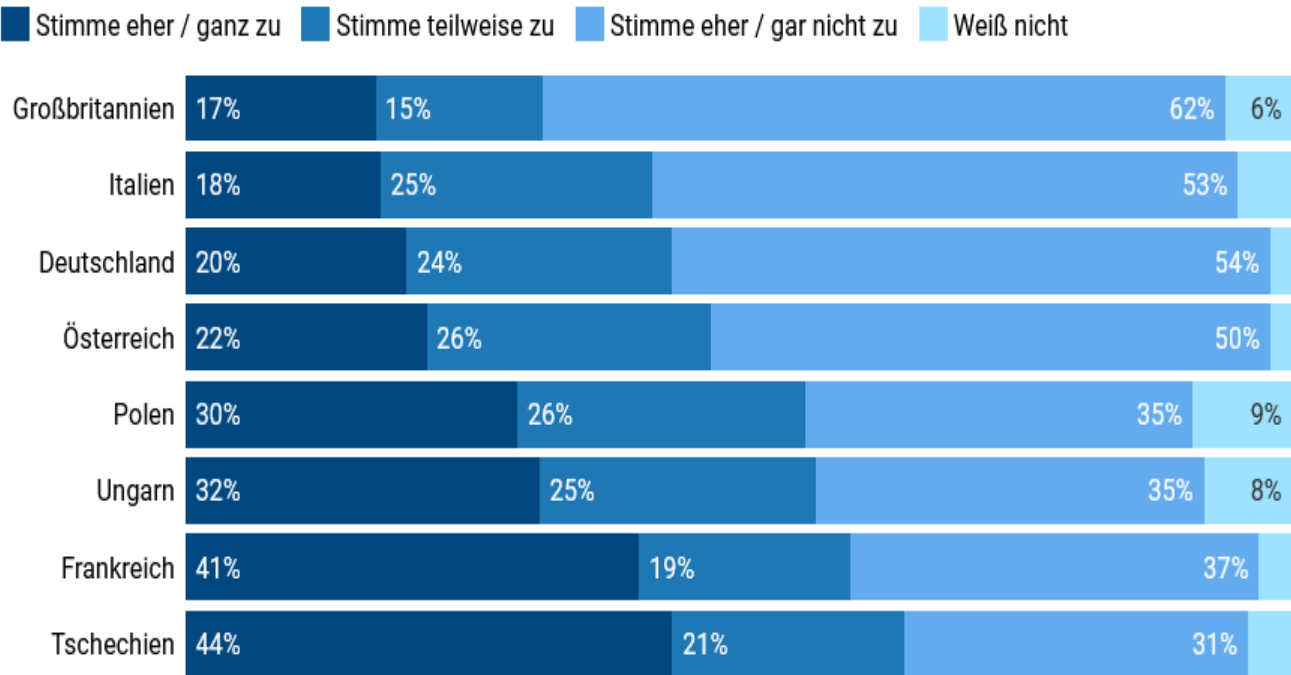


► Details

Grafik: FR 12.03.2024 • Quelle: Oliver Rathkolb (Hrsg.), Autoritäre Trends und die Wiedergeburt der parlamentarischen Demokratie in Europa.

Islamophobie

Stimmen Sie der These zu?: „Muslimen sollte die Einwanderung verwehrt werden.“



► Details

Grafik: FR 12.06.2024 • Quelle: Oliver Rathkolb (Hrsg.), Autoritäre Trends und die Wiedergeburt der parlamentarischen Demokratie in Europa.

- **Situation in Deutschland und Europa – *insbesondere im Kontext von Jugend, Bildung und Schule...***

Studie "Jugend in Deutschland"

So pessimistisch wie noch nie

Stand: 23.04.2024 11:00 Uhr

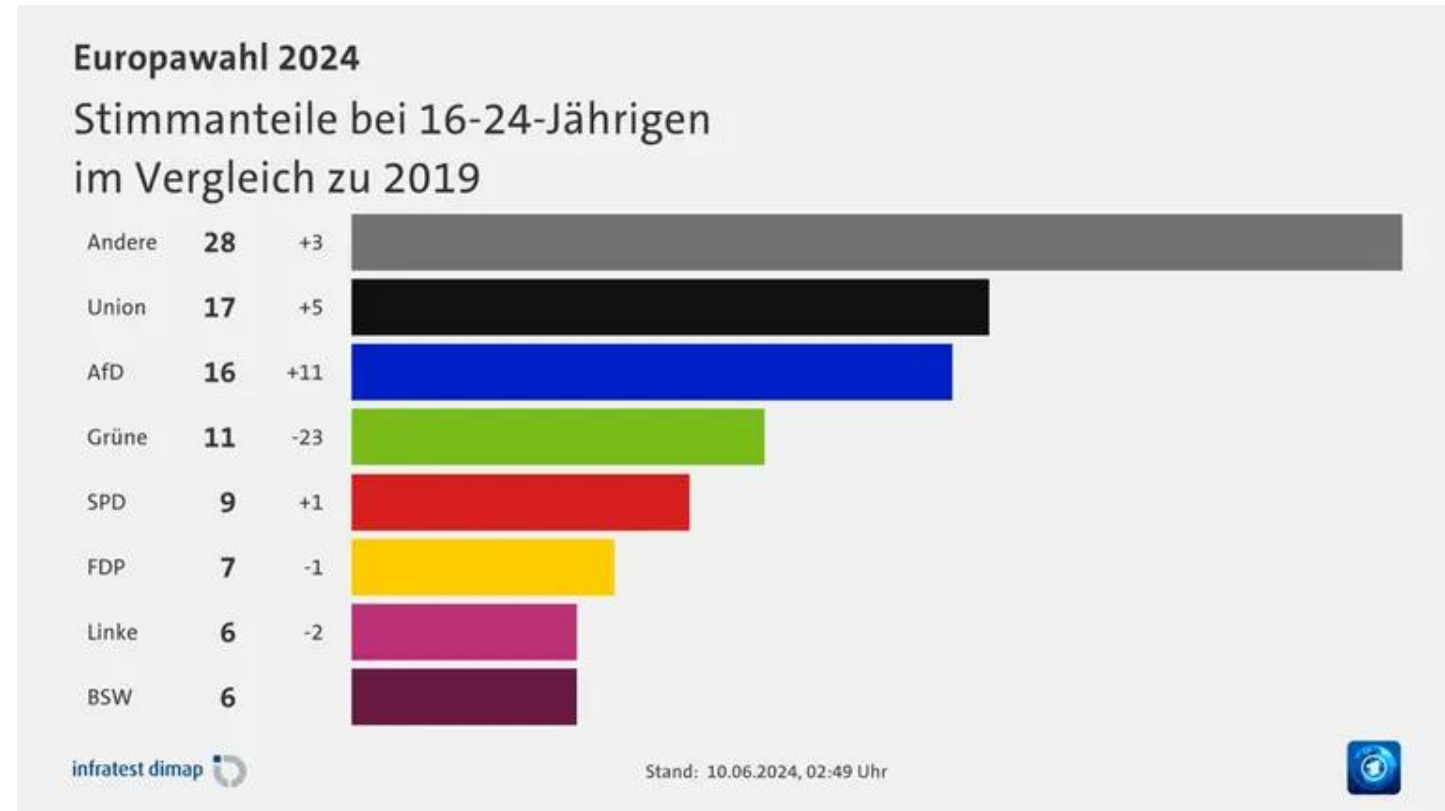
Eine neue Studie mit mehr als 2.000 Befragten zeigt: Die junge Generation in Deutschland blickt düster in die Zukunft. Viele klagen über mentale Belastung und sind politisch unzufrieden. Davon profitiert offenbar vor allem die AfD.

Das Potenzial für rechtspopulistische Einstellungen in der jungen Generation habe sich deutlich verstärkt, wie ein Vergleich mit früheren Studien zeigt. "Wir können von einem deutlichen Rechtsruck in der jungen Bevölkerung sprechen. Das schlägt sich in den politischen Präferenzen der 14- bis 29-Jährigen nieder. Während die Parteien der Ampelregierung in der Gunst immer weiter absinken, hat die AfD besonders großen Zulauf", sagt Studienautor und Bildungsforscher Klaus Hurrelmann von der Hertie School Berlin.

AfD als stärkste Partei

Es sei der AfD gelungen, sich als Protestpartei für die Ampel und als mutmaßlicher Problemlöser für die aktuellen Sorgen der Jugend anzubieten. Die AfD stehe laut ihrer Befragung mit 22 Prozent aktuell an der Spitze der Wählergunst bei den unter 30-Jährigen (2022: 9 Prozent). AfD und CDU/CSU hätten stark in der Gunst zugelegt, die Regierungsparteien enorm verloren.

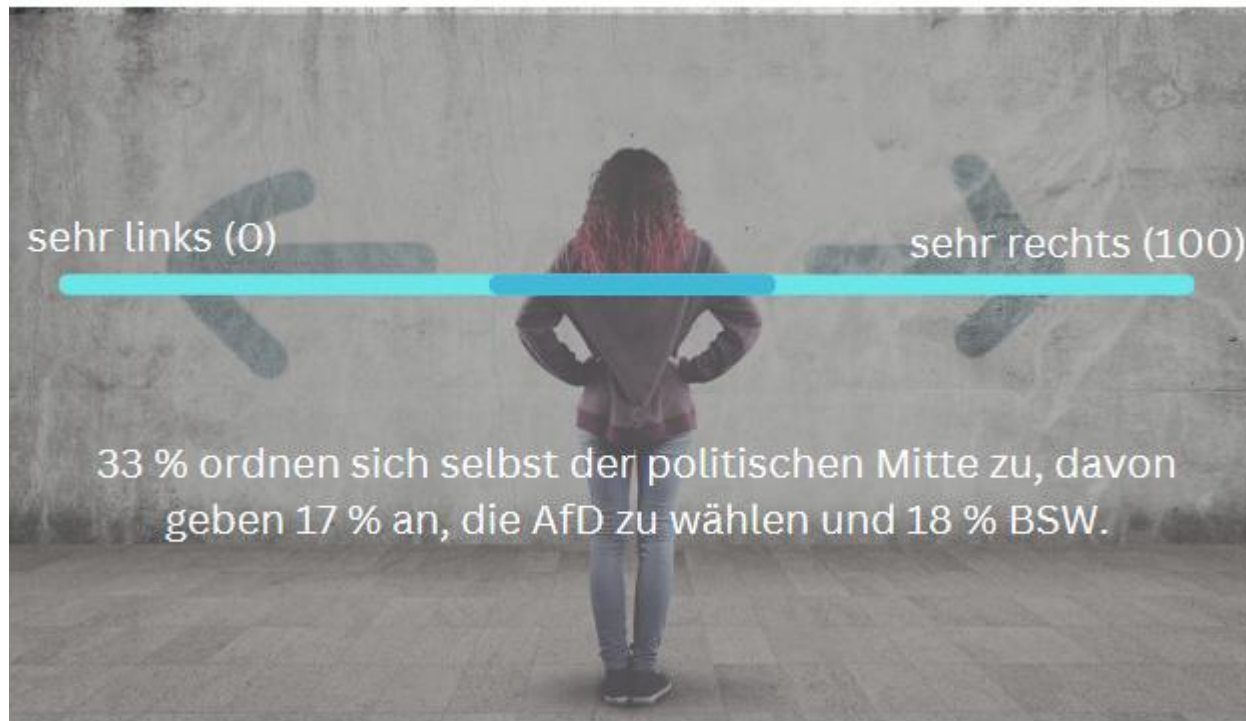
Demnach würden sich 20 Prozent für die CDU entscheiden (2022: 16 Prozent). Alle weiteren Parteien verlieren bei der jungen Generation Stimmen: Die Grünen liegen in der Gunst der jungen Wähler zur Zeit bei 18 Prozent (2022: 27 Prozent), die SPD bei 12 Prozent (2022: 14 Prozent), die FDP bei acht Prozent (2022: 19 Prozent). Ein Viertel bezeichnete sich als unentschlossen.



Institut für Generationenforschung (2024): **Jugendwahlstudie 2024**

Quelle: <https://www.generation-thinking.de/post/jugendwahlstudie-2024>

Die repräsentative Jugendwahlstudie 2024 des Instituts für Generationenforschung ermöglicht ein umfassendes Verständnis der Wünsche, Hoffnungen und Ängste von Erstwählern. Für die Erkenntnisgewinnung wurde ein dreistufiger Ansatz gewählt, die sogenannte Methodentriangulation (qualitative Interviews, quantitative Befragung, qualitative Validierung). Dafür wurden insgesamt 132 Interviews geführt und 870 Personen befragt.



Gesamtfazit

- das klassische Links-Rechts-Schema ist nicht mehr zeitgemäß
- es besteht eine hohe Toleranz für Rechts
- die Bringschuld liegt bei der Regierung
- Erstwähler haben Angst vor AfD und/oder Grünen

- **Wie Schüler:innen die Situation erleben...**

Was in Schulen schief läuft

Drei Jugendliche erzählen von Unterrichtsausfall, Notendruck und Hitlergrüßen auf dem Schulhof.

Hannah, 13 Jahre, geht in die 8. Klasse einer -Realschule in Süddeutschland

Was ich an meiner Schule besonders mag, ist die Vielfalt. In meiner Klasse sind 28 Leute. Bei 25 von ihnen kommt mindestens ein Elternteil aus einem anderen Land – aus Tunesien, Italien, Griechenland oder der Türkei. Im Unterricht sprechen wir oft über unsere Kulturen und Religionen. Das finde ich cool.

Es gibt Momente, in denen ich die Schule nicht mag. Einer meiner Mitschüler hat sich vor Kurzem im Kunstunterricht mit schwarzer Farbe einen Hitlerbart aufgemalt. Ein anderer hat die Hand zum Hitlergruß gehoben. Ich höre in der Schule auch öfter Witze über Juden. Das war schon vor dem 7. Oktober 2023 so. Ich bin Jüdin, und wenn so etwas passiert, fühle ich mich unsicher. Ich glaube nicht, dass Antisemitismus immer als solcher gemeint ist. Die meisten denken, sie machen einen Witz – und verstehen nicht, dass so was kein Witz ist.

Mein Ethiklehrer hat vor Kurzem unsere Ordner kontrolliert und gesehen, dass ein paar Schüler durchgestrichene Israelflaggen auf Arbeitsblätter gemalt hatten. Manche schrieben dazu „existiert nicht“. Er hat die Arbeitsblätter dann mit der digitalen Tafel an die Wand projiziert und mit der Klasse besprochen, warum er so etwas nicht akzeptiert. Ich glaube, es gab auch ein Gespräch mit den Schülern und ihren Eltern. Seine Reaktion fand ich sehr gut.

In Chemie lief es anders: Als ein Hakenkreuz auf einem Kittel war, hat die Lehrerin gesagt: „Ja, egal, nicht so wichtig.“ Nicht nur für Antisemitismus, auch für andere Themen wünsche ich mir mehr Raum: Rassismus ist an unserer Schule ein ständiger Begleiter. Viele Schüler benutzen das N-Wort, es gehört für sie einfach zum Sprachgebrauch dazu. Ich finde das nicht okay.

Der 7. Oktober, der Krieg in Gaza und die Folgen an Schulen in Deutschland

Eine Umfrage der Bildungsstätte
Anne Frank unter Lehrkräften

Zwischen dem 09.09.24 und 23.09.24 haben sich 159 Lehrkräfte aller Schulformen, vor allem aus Gymnasien, Berufs- und Gesamtschulen und mit 98 Prozent überwiegend aus Hessen, an der Umfrage beteiligt. Ihnen und ihren aussagekräftigen Antworten, die wir auf den folgenden Seiten präsentieren, gilt unser ausdrücklicher Dank. Ihre Antworten zeigen, dass dem Thema große Wichtigkeit beigemessen wird und einzelne Lehrkräfte im Rahmen ihrer Möglichkeiten versuchen, den sogenannten Nahostkonflikt zu thematisieren

– dass strukturelle Zwänge, insbesondere mangelnde zeitliche Kapazitäten, einen angemessenen Umgang mit der Thematik aber erschweren.

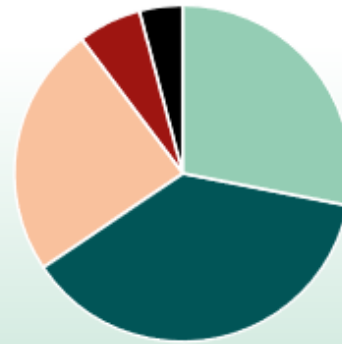
Die Umfrage bestätigt uns in unserer Forderung nach einer Bildungsoffensive, die Schulen in all ihrer Heterogenität dazu befähigt und sie mit den entsprechenden zeitlichen und materiellen Ressourcen ausstattet, den Nahostkonflikt und andere komplexe globale Konflikte unserer Zeit, deren Geschichte und gesellschaftspolitische Dimensionen besser verstehen und einordnen zu können.

Die Geschehnisse des 7. Oktober mit dessen unmittelbaren Opfern beschäftigt meine Schüler*Innen insgesamt auch zum jetzigen Zeitpunkt immer wieder:



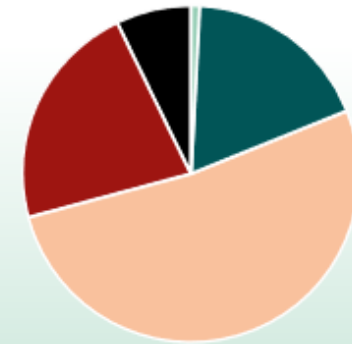
● STIMME VOLL UND GANZ ZU	11%
● STIMME EHER ZU	32%
● STIMME EHER NICHT ZU	44%
● STIMME ÜBERHAUPT NICHT ZU	11%
● KEINE ANGABE	3%

Das Schicksal der palästinensischen Opfer beschäftigt meine Schüler*Innen insgesamt auch zum jetzigen Zeitpunkt immer wieder:



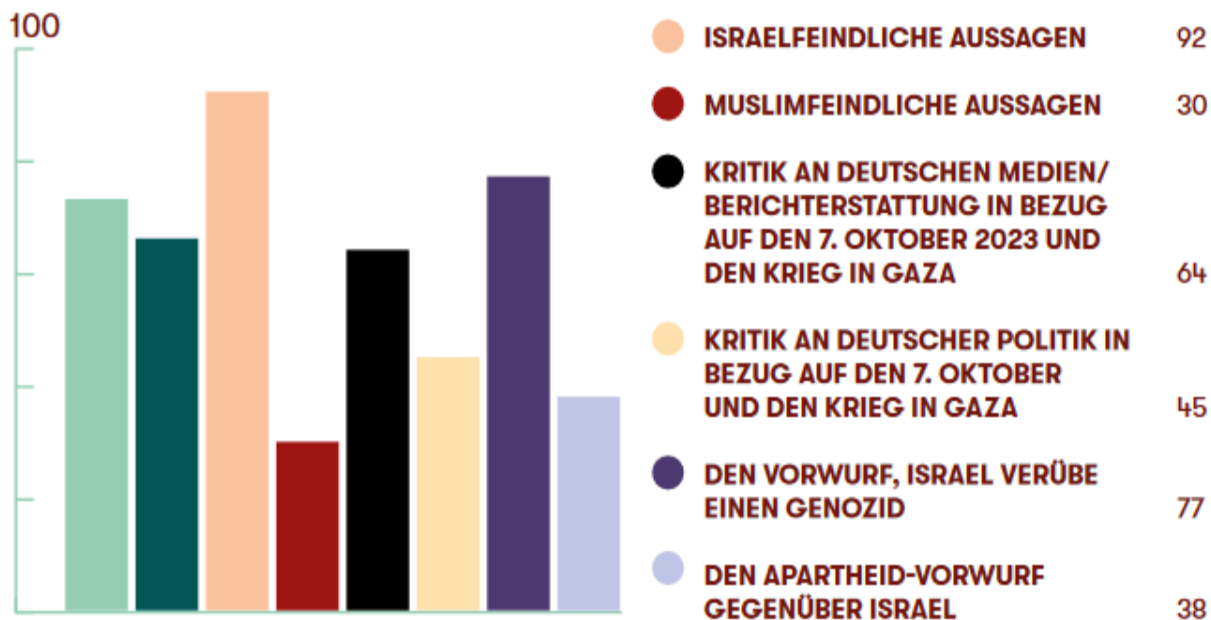
● STIMME VOLL UND GANZ ZU	28%
● STIMME EHER ZU	37%
● STIMME EHER NICHT ZU	24%
● STIMME ÜBERHAUPT NICHT ZU	6%
● KEINE ANGABE	4%

Das Schicksal der Geiseln des 7. Oktober beschäftigt meine Schüler*Innen insgesamt auch zum jetzigen Zeitpunkt immer wieder:

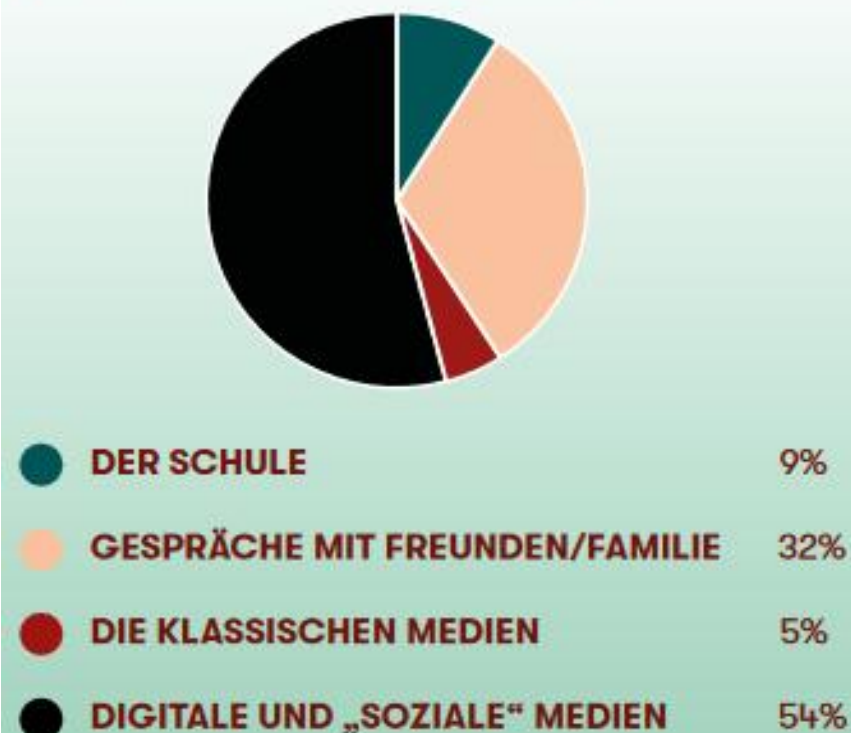


● STIMME VOLL UND GANZ ZU	1%
● STIMME EHER ZU	18%
● STIMME EHER NICHT ZU	52%
● STIMME ÜBERHAUPT NICHT ZU	22%
● KEINE ANGABE	7%

Ich erlebe bei meinen Schüler*Innen bis zum heutigen Tag immer wieder (Mehrfachantwort möglich):



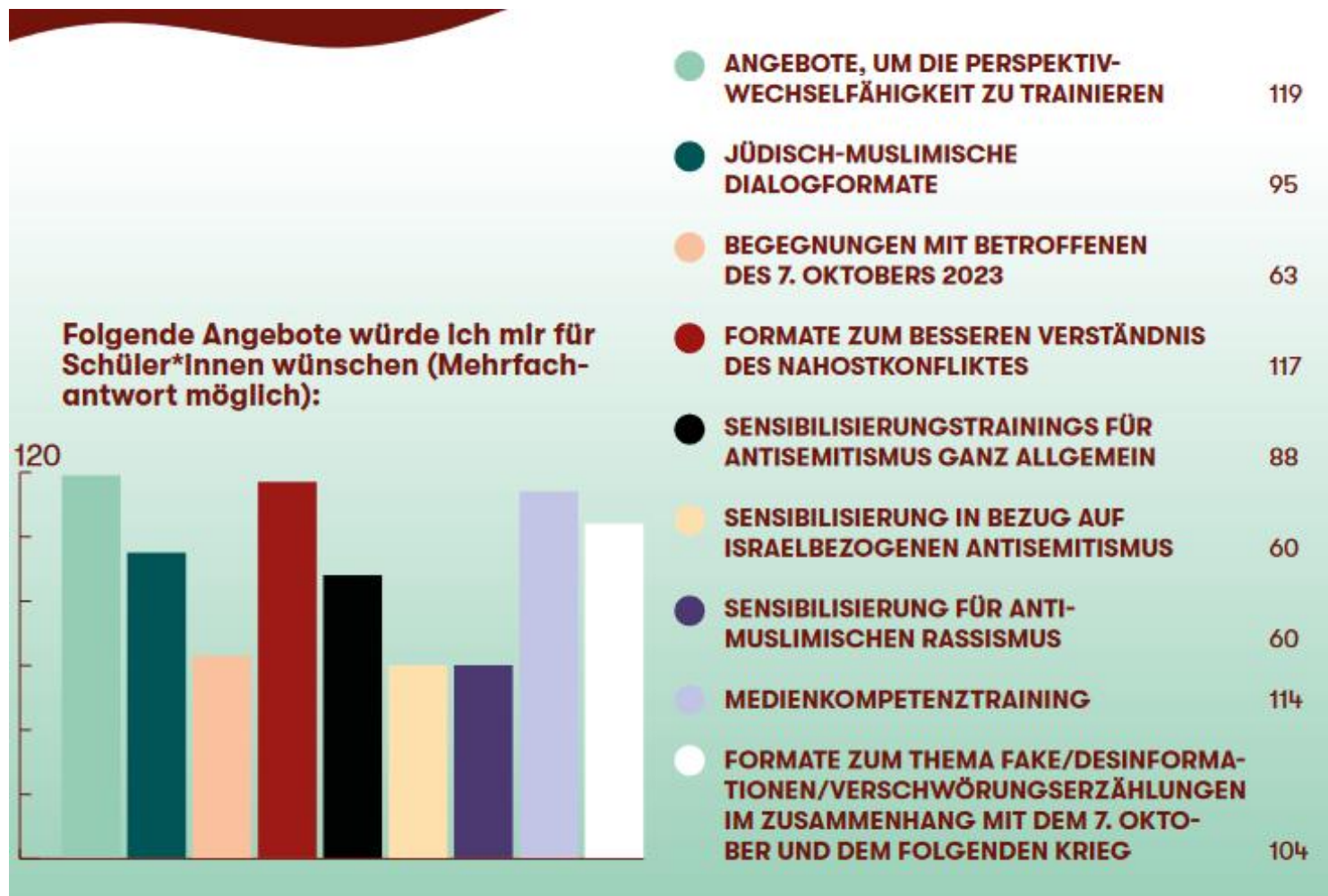
Wissen zur aktuellen Situation im Nahen Osten generieren meine Schüler*Innen überwiegend aus (Mehrfachantwort möglich):



Ich habe bei meiner Arbeit als Lehrkraft genügend zeitliche Ressourcen zur Verfügung, um mich so mit der Thematik des 7. Oktobers und dem Krieg im Gaza auseinanderzusetzen, wie ich es für notwendig hielte:



●	STIMME VOLL UND GANZ ZU	4%
●	STIMME EHER ZU	11%
●	STIMME EHER NICHT ZU	33%
●	STIMME ÜBERHAUPT NICHT ZU	47%
●	KEINE ANGABE	5%



Jüdisch-Muslimische Beziehungen in Krisenzeiten

Der 7. Oktober 2023 stellt für jüdisches und muslimisches Leben in Deutschland eine Zäsur dar. Viele Kooperationen und Projekte zwischen beiden Religionsgruppen sind zum Erliegen gekommen oder im besten Fall „eingefroren“. Wie kann ein Kontakt auch in Krisenzeiten aufrechterhalten werden? Ist ein Dialog weiterhin möglich oder sogar notwendig? Und wenn ja, welche Impulse braucht es, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken? Die Ringvorlesung sucht nach Antworten auf diese Fragen. Sie stellt ausgewählte nationale und internationale interreligiöse Bildungsprojekte vor, denen es gelingt, im Dialog zu bleiben – trotz allem.

- ***Was bedeuten die vorgestellten Ergebnisse hinsichtlich künftiger Entwicklungen in Deutschland?***
- ***Welche Handlungsnotwendigkeiten ergeben sich hieraus?***
- **Austausch und Diskussion...**

Literatur:

- Albert/Hurrelmann/Quenzel (2020): 18. SHELL JUGENDSTUDIE - JUGEND 2019: Eine Generation meldet sich zu Wort. Weinheim/New York.
- Bildungsstätte Anne Frank (2024): Der 7. Oktober, der Krieg in Gaza und die Folgen an Schulen in Deutschland. Eine Umfrage der Bildungsstätte Anne Frank unter Lehrkräften. Frankfurt am Main. https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/content/Publikationen/Brosch%C3%BCren/BSAF_2024-3009_7.Oktober_Lehrkr%C3%A4fte-Umfrage.pdf
- Calmbach / Flaig / Gaber / Gensheimer / Möller-Slawinski / Schleer / Wisniewski (2024): SINUS-Jugendstudie 2024 Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland. Bonn.
- Farren/Fischer/Brettfeld/Endtricht/Kleinschnittger/Wetzels (2023): Demokratiedistanz, extremismusaffine Einstellungen, Akzeptanz politisch motivierter Gewalt sowie Intoleranz gegenüber Minderheiten und Fremdgruppen bei Jugendlichen und Heranwachsenden in Deutschland 2022. <https://www.jura.uni-hamburg.de/die-fakultaet/professuren/kriminologie/media/uhh-forschungsbericht-10-jumid.pdf%20>
- Institut für Generationenforschung (2024): Jugendwahlstudie 2024. <https://www.generation-thinking.de/post/jugendwahlstudie-2024>
- Jikeli, Günther (2024): Gemessener Antisemitismus. Umfragen zu antisemitischen Einstellungen unter Muslim:innen in Europa und den USA, Centrum für Antisemitismus- und Rassismusstudien (CARS) an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, CARS Working Papers 18, Aachen, DOI: <https://doi.org/10.17883/4607>
- Schnetzer / Hampel / Hurrelmann (2024): Trendstudie "Jugend in Deutschland 2024: Verantwortung für die Zukunft? Ja, aber". <https://simon-schnetzer.com/trendstudie-jugend-in-deutschland-2024/>